

als Thema aus der Papstgeschichte erscheint es zugleich schon wie ein Wegweiser in Holtzmanns wissenschaftliche Zukunft.

Die Entscheidung über seinen weiteren Lebensweg sollte bald fallen, nicht ohne eine Mitwirkung äußerer, fast zufälliger Umstände. Heidelberg war inzwischen der Alterssitz des aus Straßburg vertriebenen Harry Bresslau geworden, der hier die Arbeit an den Diplomen Heinrichs III. wieder aufgenommen hatte. Der junge Dr. Holtzmann wurde sein Mitarbeiter an diesem Werk, aber nur für eine kurze Spanne. Als später, nach langen Jahren, der V. Diplomata-Band endlich erschien, wurde der Hilfe Holtzmanns im Vorwort gedacht, so wie es auch im Jahresbericht für 1922—23 geschehen war²⁾, im übrigen aber erscheint es im Rückblick auf dieses Leben geradezu kurios, daß dieser Gelehrte, der fachlich sowohl wie persönlich den *Monumenta Germaniae* von Anfang an eng verbunden war und als editorischer Virtuose den vollendeten Typ des „Monumentisten“ darstellte (und seit 1946 ja auch der Zentralkommission angehörte), zwar zahlreiche Beiträge zum Neuen und Deutschen Archiv beisteuerte, an den eigentlichen Editionen der *Monumenta* aber nur ganz nebenher beteiligt war. Außer der kurzfristigen Arbeit bei Bresslau ist nur zu verzeichnen, daß er nach dem Zweiten Weltkrieg an die von Levison besorgte Neuausgabe des Gregor von Tours die letzte redaktionelle Hand legte und das Vorwort dazu schrieb (vgl. Nr. 49 der Bibliographie). Als noch kurioser aber müssen wir es zunächst empfinden, daß niemand anders als Paul Kehr es war, der den Novizen der Diplomatik gleich wieder von den *Monumenta* ablenkte. Aber wenn Kehr eben 1919 den Vorsitz der Zentralkommission übernommen hatte, so haben ihm die *Monumenta* doch zu keiner Zeit einen ausschließlichen Lebensinhalt bedeutet. Zu den *Diplomata*, bei denen er sich einst unter Sickel die Sporen verdient hatte, sollte er erst nach dem Tode Bresslaus (1926) zurückfinden, dann freilich mit all der ihm eigenen Energie. Fürs erste aber galt seine persönliche Sorge wohl noch mehr dem Preussischen Historischen Institut in Rom und den Papstregesten, seinem ureigensten Werk, zumal beide noch ungesichert, ja ernstlich gefährdet waren. Dem Dr. Holtzmann, den er durch Bresslaus Vermittlung noch im Jahre 1921 kennenlernte, bot er daher, als Alternative zu den Diplomen Heinrichs III., eine Mitarbeit in diesem seinem römischen Wirkungskreise an, und Holtzmann griff zu.

Dies war die Entscheidung für sein Leben, das sich seither nur noch an der Peripherie der *Monumenta* bewegte, dafür aber ganz im Zeichen

²⁾ NA. 45 (1924) 219.